

**Zeitschrift:** Toggenburger Jahrbuch  
**Band:** - (2022)

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Buchbesprechungen

**Irène Häne-Ebneter**

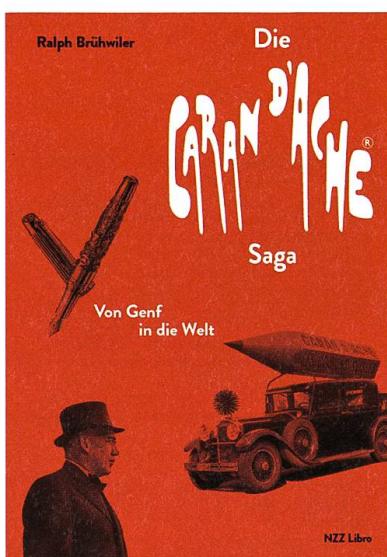
**Stadt auf dem Land – Wil vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart, von Oliver Schneider und Verena Rothenbühler, VGS Verlagsgesellschaft, St. Gallen 2020, 260 S. + 66 S. Fotos**

Im Spätsommer 2020 ist die Wiler Stadtgeschichte der letzten 200 Jahre nach 3-jähriger intensiver Projektarbeit erschienen. In einem ungewohnt mutigen Kleid präsentiert sich das Geschichtsbuch. Es soll ja auch «ansprechend und leicht verdaulich daherkommen, mit spannenden Geschichten statt einer trockenen Aufzählung von Fakten», schreiben Susanne Hartmann, damalige Stadtpräsidentin, und Norbert Hodel, Ortsbürgerpräsident, im Vorwort. Und dies ist der Herausgeberschaft gelungen. Anfang und Ende des Buches nimmt eine lose Gegenüberstellung von Fotografien aus früheren Jahren und heute ein: Strassenzüge, Bewohner der Altstadt, markante Bauten, Kultur usw. Die Fotografien bilden den Rahmen zum Geschichtsbuch und wecken damit Neugier, vielleicht auch Wiedererkennung, Erinnerungen, Emotionen. Dann werden in fünf massgebenden Zeitschnitten von 1798 mit dem Ende der äbtischen Herrschaft in Wil bis in die Gegenwart Themen ins Licht gerückt. Diese widerspiegeln eine herausfordernde Zeit einer Kleinstadt am westlichen Rand des Kantons. Wil als regionaler Marktort wird bald auch zum Verkehrsknotenpunkt. Die Stadt entwickelt sich zu einem Wirtschafts- und Dienstleistungszentrum. Die regionale Bedeutung wird gestärkt durch ein wachsendes kulturelles Leben. Bevölkerungswachstum, Erschliessung neuer Wohnquartiere, Ausbau der städtischen Infrastruktur sind neue grosse Herausforderungen. Auch gesellschaftspolitische Themen wie Arbeitsmigration, Wertewandel in der Gesellschaft, Jugend und Drogen, neue Wege in der Migrationspolitik werden aufgegriffen. Die informativen Texte ergänzt ein reiches Bildmaterial. Dadurch schafft das Buch Nähe. Es wirkt lebendig.

Wil – was macht das Wesen dieser Kleinstadt aus und was unterscheidet sie von anderen Orten? Welche Ereignisse prägten sie und ihre Umgebung? Die vorliegende Stadtgeschichte spürt diesen und weiteren Fragen nach und eröffnet vielerlei neue und überraschende Einblicke in die Geschichte der Stadt Wil.  
**Stadt auf dem Land**  
Umbrüche in Wirtschaft und Gesellschaft sowie kulturelle Einflüsse haben Wil in den letzten 200 Jahren wiederholt vor neue Herausforderungen gestellt. Ausser mit lokalen Besonderheiten sah sich Wil immer auch mit dem Einfluss nationaler und internationaler Tendenzen und Entwicklungen konfrontiert.  
**Wil vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart**  
Wie reagierten die Wilerinnen und Wiler auf die sich ändernden Verhältnisse? Wirtschaftliche Faktoren, demografischer Wandel und soziale Umwälzungen, die Ihre Auslöser außerhalb der Stadt hatten, sowie die Bedürfnisse vor Ort bestimmten Ihre Entscheidungen.

Anmerkungen, Quellen- und Literaturverzeichnis, Abbildungsnachweise vervollständigen den Geschichtstext. Dieses neue Werk ist Ergänzung und Fortsetzung der bestehenden Stadtgeschichte.

Das in Leinen gebundene und attraktiv gestaltete Buch ist ein Kleinod. Es ist ihm eine grosse Leserschaft zu wünschen.



**Die Caran d'Ache Saga – Von Genf in die Welt, von Ralph Brühwiler, NZZ Libro, Schwabe Verlagsgruppe AG 2020, 263 S.**

Das rote Buch sticht ins Auge und lässt etwas Grosses, Königliches vermuten. Caran d'Ache weckt Erinnerungen an die eigene Kindheit, an eine 40-iger-Schachtel Farbstifte unter dem Weihnachtsbaum – ein Glücksgefühl!

Durch Zufall wurde der Autor Ralph Brühwiler auf die Firmengeschichte aufmerksam. Selbst Maler, hat er mit Caran d'Ache-Produkten gearbeitet. Vom Firmengründer Arnold Schweitzer mit Toggenburger Wurzeln hat er 2015 anlässlich eines nationalen Zeichenwettbewerbes zum 100-Jahr-Jubiläum erfahren. Es ist nicht verwunderlich, dass er als Journalist und Gestalter diesem Arnold Schweitzer nachgehen musste. Dank dem Toggenburger Museum fand er erste Angaben zur Familie. Der erste rote Faden war gefunden, und noch viele mussten in langer Recherchearbeit entdeckt werden. Die Autorisierung zur Firmengeschichte erhielt der Autor 2016 von den drei Eigentümerfamilien. Eine spannende Suche nach Fakten, nach Geschichten, Menschen und Orten begann. Am 10. Dezember 1915 wurde die Firmengründung notariell beglaubigt. Unter dem Namen Fabrique Genevoise de Crayons S.A. entstand in den Räumlichkeiten der ehemaligen Kerzen- und Seifenfabrik in Genf eine Bleistiftfabrik. Auf die Lieferung der Bleistiftmaschine aus Nürnberg, mitten im Ersten Weltkrieg, musste lange gewartet werden. Erst  $\frac{3}{4}$  Jahre später, am 29. September 1916, wurde die Ausfuhrbewilligung erteilt. Inzwischen waren weitere Bleistiftfabriken mit Sitz in Genf gegründet worden. Genf als Zentrum der Schweizer Bleistiftproduktion? Auch die Rohstoffbeschaffung gestaltete sich – kriegsbedingt – nicht einfach. Doch Unternehmerwille und Pioniergeist halfen über viele Hindernisse hinweg, und bereits wurden weitere Produkte wie Farbstifte, Zimmermann-Stifte und Schiefergriffel ins Auge gefasst.

So spannend der Beginn der Firmengeschichte zu lesen ist, so interessant und lebendig entwickelt Ralph Brühwiler diese Saga. Es ist keine Aneinanderreihung von Fakten, sondern ein Verwe-

ben von Realem mit Möglichem, mit Fiktivem. Die vielen Abbildungen hingegen bestätigen die Wirklichkeit.

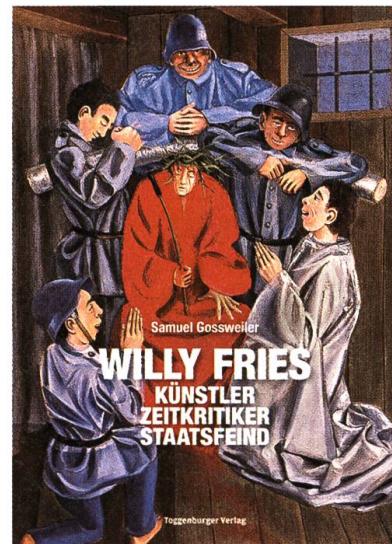
100 Jahre Caran d'Ache – eine Erfolgsgeschichte, und wie es im Magazin The Art of Fashion zu lesen war: «Was haben Pablo Picasso, Joan Mirò und Karl Lagerfeld gemeinsam? Sie waren alle Fans derselben Schweizer Bleistiftmarke.» Caran d'Ache sei ein Juwel der kreativen Krone der Schweiz, liess die Journalistin weiter verlauten.

**Willy Fries – Künstler, Zeitkritiker, Staatsfeind**, von **Samuel Gossweiler**, Toggenburger Verlag, Schwellbrunn 2020, (*Toggenburgerblätter für Heimatkunde, Heft 48*), 89 S.

Ausgehend von einer Maturaarbeit entstand diese Schrift. Das Buch sei die Krönung seiner Arbeit, meinte der junge Autor Samuel Gossweiler. Bei Recherchen zu einem möglichen Maturathema über die Bekennende Kirche, eine Widerstandsbewegung im Dritten Reich, stiess er auf den Namen Willy Fries. Fries war für Gossweiler vorerst ein unbekannter Maler. Aber die kritische Haltung des Toggenburger Malers, sein provokatives Schaffen weckten das Interesse des angehenden Maturanden. Dieses galt insbesondere der Reaktion auf den Bilderzyklus «Die Passion». Im Archiv der Willy-Fries-Stiftung in Wattwil sichtete er Berge von unausgewerteten Quellen. Entstanden ist eine historische Aufarbeitung der brisanten Geschichte hinter der «Passion». Um das Werk von Fries verstehen zu können, ist das Wissen um seine Aufenthaltszeit in Berlin während des aufkommenden Nationalsozialismus Voraussetzung. In Berlin wurde der Grundstein zu seinem späteren inhaltlichen Schaffen gesetzt. Der Kontakt zur Bekennenden Kirche, mit dem Schweizer Theologen Karl Barth als «Herz» dieser Gegenbewegung zu den Deutschen Christen, formte seine Haltung zum Christentum, zu seinem Glauben.

Zehn Jahre arbeitete er in seinem Atelier auf dem Schmidberg oberhalb Wattwil an seinem Bilderzyklus, der Passion Jesu Christi – in expressiven Farben. Das Werk wurde mit der Herausgabe eines Bildbandes im Herbst 1945 einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Darauf folgten in der damaligen Medienlandschaft Buchbesprechungen und Rezensionen – und auch längere «Werkbetrachtungen», die den Zyklus aus einem religiösen, evangelischen Blickwinkel beurteilten.

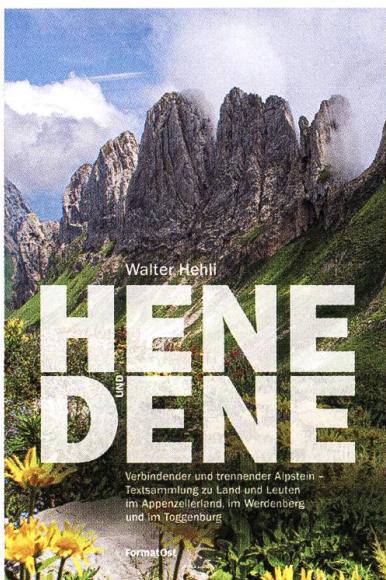
Im vorliegenden Buch sind Willy Fries' Werdegang, das Bildwerk selber und die Reaktionen – positiv und negativ – auf-



schlussreich dargestellt. Insbesondere im Beitrag über den Berner Kirchenstreit 1951 zeigt der Autor auf, dass nicht alle positiv auf die Bilder reagierten, eine Gegenseite vor allem mit dem Bild «Dornenkrönung» Mühe hatte.

Alle Bildtafeln sind auf 20 Seiten abgebildet. Sie sind auch heute noch aktuell und verdienen eine vertiefte Auseinandersetzung.

Samuel Gossweiler hat mit seinem Beitrag Willy Fries wieder in die Gegenwart geholt.



**Hene und dene – Verbindender und trennender Alpstein – Textsammlung zu Land und Leuten im Appenzellerland, Werdenberg und Toggenburg, von Walter Hehli, Verlag FormatOst, Schwellbrunn 2020, 239 S.**

Die Cover-Foto mit den steil abfallenden Kreuzbergen steht sinnbildlich für Trennendes und vielleicht auch Verbindendes zwischen den drei Landschaften Appenzell, Werdenberg und Toggenburg. Die drei so verschieden gewachsenen Kulturen unterscheiden sich auch sprachlich, geschichtlich und konfessionell. Dies wird beim Lesen der Einleitung mit vielen Fakten bewusst gemacht. Diese Eigenheiten will Walter Hehli in seiner Textsammlung aufzeigen. Es gibt Innen- und Aussensichten, Vorder- und Kehrseiten, vor dem Berg und hinter dem Berg, diesseits oder ennet dem Rhein. Eben «hene und dene». Das Schlängeln durch die Ansichten und Einsichten, das Über-den-Hag-Schauen prägen das Buch – immer mit einer grossen Achtung vor der Natur und vor der Einmaligkeit des Alpsteins. In verschiedenen Themenbereichen nähert sich der Theologe Walter Hehli Menschen, Lebensweisen, der Natur und der Kultur – einst und heute. Es sind Begegnungen mit frühen Frauenschicksalen, mit Persönlichkeiten aus der Geschichte und der Politik genauso wie Texte über die Dialekteigenheiten und über typische Speisen, über Leben und Tod «hene und dene».

Der Autor lässt die Menschen sprechen und flieht viele Zitate in seine Texte. Eine tiefe Verwurzelung in diesen Landschaften – Walter Hehli wuchs in Sennwald auf und arbeitete nach dem Theologiestudium in Basel und Utrecht bis zur Pensionierung als evangelisch-reformierter Pfarrer in Brunnadern und Wattwil – spürt man in seinem Werk. Ein sehr ansprechend gestaltetes Buch.

**Was machst du, wenn du oben bist, Milo?** von **Lucrezia Meier-Schatz und Judith Vogt** (Text), **Noemi Sarai Manhart** (Illustrationen), Druckerei Schmid, Mogelsberg 2020, unpag.

Das vorliegende Bilderbuch ist ein Projekt des Rotary-Clubs Neckertal zugunsten des Rotary-Kinder-und-Jugend-Programms Fürstenland Toggenburg. Die beiden Rotary-Frauen Lucrezia Meier-Schatz und Judith Vogt liessen eine Geschichte entstehen, in der drei Tiere im Zentrum stehen – der Igel Milo, der Regenwurm und der Waldbaumläufer. Schauplatz ist der Baumwipfelpfad in Mogelsberg.

Igel Milo erwacht Ende März aus seinem Winterschlaf. Es riecht nach Frühling. Milo hat grossen Hunger. Auf der Suche nach Leckerbissen begegnet er einem Regenwurm, welcher sich eben erst aus seinem Winterquartier nach oben gegraben hat. Gemeinsam machen sie sich auf, um Futter zu suchen, und erzählen einander ihre Lebensgeschichte. Plötzlich hören sie einen besonderen Vogelruf. Das muss der Waldbaumläufer sein. Und weil der Baumläufer nur Insekten und Spinnen frisst, muss der Regenwurm keine Angst haben. Nein, die drei so unterschiedlichen Tiere werden dicke Freunde. Gemeinsam entdecken sie im Jahreslauf die Schönheiten und Besonderheiten des Waldes und lernen voneinander viel über das Leben im und über dem Waldboden. Der Erzähltext wird immer wieder ergänzt mit «Notizen am Rande», mit Wissenswertem über die drei Tiere, eingebettet in die Waldgemeinschaft beim Baumwipfelpfad.

Die junge Illustratorin Noemi Sarai Manhart aus Degersheim bringt mit ihren Bildern Reichtum in die Geschichte. Die realitätsnahen, sehr gefühlvollen Zeichnungen verdeutlichen die Geschichte und geben ihr Wärme und Identität. Erst damit kommt die Geschichte den Kindern nahe. Ein reiches Sachbilderbuch!



**10 chliini Puurechind – met Lied und Noteblatt – För alli Lüüt, wo met de Chind singet und Gschechta verzellelt,** von **Judith Giger**, Toggenburger Verlag, Schwäbisch Hall 2020, unpag.

Die Heilpädagogin Judith Giger aus Ebnat-Kappel hat eine altbekannte Volksweise auf spielerische Art ins bäuerliche Toggenburg gesetzt. In einfachen Mundart-Versen werden aus 10 Bauernkindern immer weniger. Erst 9, dann 8, dann 7... Kinder im Vorschulalter sprechen gerne Abzählreime. Diese sind rhythmisch, leicht einzuprägen, und beinah unbemerkt lernen die Kleinen zählen: «Sibe chliini Puurechind, die machet näbis Frechs. Äis het em Vater de Melchstuel versteckt, jetzt sind s halt



noo no sechs.» Die luftig leichten Aquarelle zeigen eine muntere Kinderschar, Buben und Mädchen in ihren Trachten, die es faustdick hinter den Ohren haben, glücklich und zufrieden übers ganze Gesicht strahlen. Auch wenn immer ein Kind weniger da ist, scheint die Freude nicht verloren gegangen zu sein. Am Ende finden sich alle in der Schule wieder. Juhee! Der Abzählreim kann auch gesungen werden. Der Neffe von Judith Giger, der Musiker Simon Lüthi, hat eine passende Melodie mit Jodel dazu geschrieben.